© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

NACHRICHTENBLATT
der
OBERLAUSITZER INSEKTENFREUNDE

III. Jahrg. Nr. 3 März 1959

Beobachtungen von zwei Wanderungen des Großen Kohlweißlings (Pieris brassicae L.) und ihre Auswertung für den Warndienst des Pflanzenschutzes

Fast alljährlich werden durch den Großen Kohlweißling (Pieris brassicae L.), gebietsweise verschieden, große Schäden in den Kohlfeldern verursacht. Das für manche Anbauer oftmals überraschend starke Auftreten der Raupen dieses Falters hat auch im letzten Hochsommer wieder viele Krautfelder so stark geschädigt, daß zuletzt nur noch die Stengelteile an den Pflanzen übrig geblieben waren. Was lag daher näher, als bei der Beobachtung der Kohlweißlingswanderungen einmal die Zusammenhänge mit dem späteren Raupenauftreten für den Warndienst des Pflanzenschutzes auszuwerten.

Der Große Kohlweißling überwintert bekanntlich im Puppenstadium und die erste Faltergeneration fliegt im Frühjahr von Anfang Mai bis in den Juni hinein. In diese Zeit fällt auch die Eiablage zum ersten Raupenauftreten meist an Ackersenf, Hederich und Raps. Die Entwicklung der Raupen wird von den Beobachtern vielfach übersehen, da um diese Zeit schlecht in die Feldbestände zu kommen ist. Das bedingt wiederum, daß die zweite Generation oftmals überraschend in recht großen

Mengen auftritt und die Falter von Mitte Juli an sich zu Tausenden in den blühenden Klee- und Luzernefeldern tummeln, es ist gerade, als würden diese Tiere durch irgend einen Trieb in diese Felder hineingezogen. Die Kleefelder, wo in dieser Zeit der zweite Schnitt blüht, sind es auch, welche von allen Seiten neue Zuflüge an Kohlweißlingen erhalten. Diese in bestimmten Gebieten auffälligen Falteranhäufungen lösen bei den Kohlweißlingen in kurzer Zeit bedingte nervöse Reize aus, wodurch dann ein Wandertrieb plötzlich ausgelöst werden kann. Natürlich spielen in solchen Momenten auch die Wetterlage, z.B. ruhige, gewitterschwüle Tage mit hoher Luftfeuchtigkeit, eine große Rolle. Allgemein ist in Kreisen der Fachentomologen die Tatsache schon lange bekannt, daß der Kohlweißling zu gewissen Zeiten bisher nicht restlos geklärten Wandertrieben unterworfen ist u. dabei weite Strecken zurücklegen kann.

Beim Großen Kohlweißling konnten 1958 (wie auch im Vorjahre) in der westlichen Oberlausitz zwei große Wanderflüge an zwei hintereinander liegenden Tagen beobachtet werden. Dabei haben sich die Beobachtungen erstmalig auch auf die später in Richtung der Wanderflüge gelegenen Gebiete erstreckt, in welchen am ehesten Raupenfraß zu erwarten war.

Am 15. Juli vormittags war auf den Fluren von Hennersdorf, Bischheim und südöstlich Gelenau (Krs. Kamenz) ein recht lebhafter Kohlweißlingsflug zu beobachten. Die Wetterlage an diesem Tage war heiter und schwül bei hoher Luftfeuchtigkeit, bedingt vor allem durch die vorangegangenen Niederschläge.

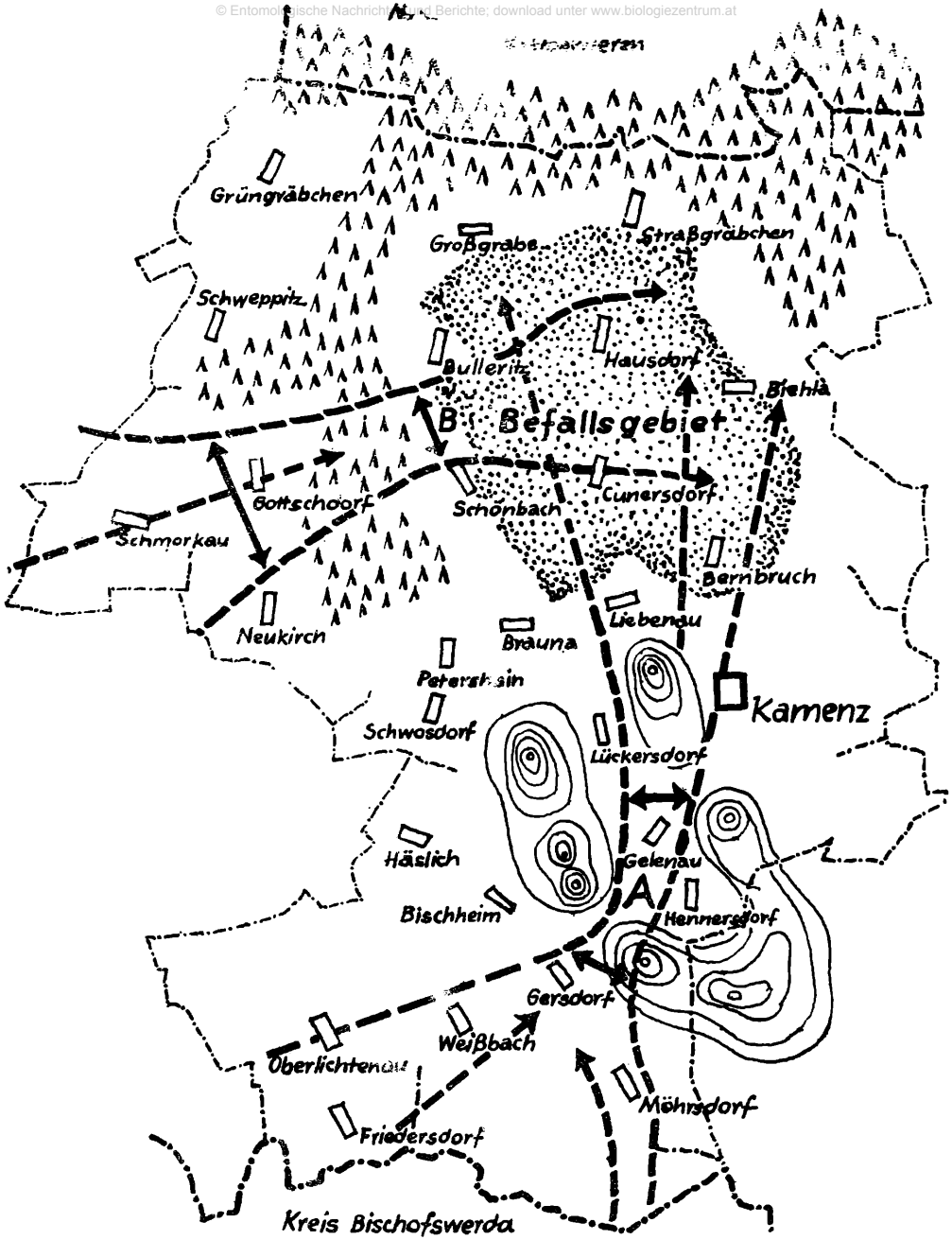
Mir persönlich waren an diesem Tage die Beobachtungen möglich, da ich mich zufällig in diesem Gebiete befand, als die Wanderung von Anfang an in Bewegung kam. Gegen 12.40 Uhr setzte etwa 1 1/2 Stunden lang von den besonders warmen Süd-

hängen des Walberges eine zunächst langsam beginnende, später auffallend starke Kohlweißlingswanderung ein. Zu Tausenden wurden dabei auch die meisten Falter mitgerissen, die sich noch kurze Zeit vorher in lebhaftem Fluge in den blühenden Kleefeldern aufhielten. Sie wurden durch die starke Wanderung gleichsam mit den anderen in nordwestlicher Richtung in Bewegung gesetzt. In gleicher Richtung sah man darunter auch in beachtlicher Anzahl den Kleinen Rapsweißling gemeinsam mit dem Großen Kohlweißling wandern. Der Flug ging durchweg in einer Höhe von 6 - 18 Metern, kam schließlich von allen Seiten in Bewegung, wobei die nachfolgenden Falter mit in gleicher Höhe fortgerissen wurden. Die Anzahl der wandernden Falter ließ sich allerdings durch die enorme Breite der Wanderung und der ungleichen Höhe des Fluges nur schlecht schätzen, doch dürften es immerhin über 8000 und mehr Falter gewesen sein. Mit Leichtigkeit wurden dabei von den wandernden Schmetterlingen stur alle Barrieren wie Kiefernwäldchen, Ortsteile und die letzten Oberlausitzer Höhenzüge überflogen, von wo aus sich dann die Wanderung in ganzer Breite über den westlichen Stadtrand von Kamenz weit ins Flachland verloren hat.

Desgleichen beobachtete ich am nächsten Tage, am 16. Juli, nochmals gegen 10.45 Uhr etwa eine Stunde lang eine lebhafte Wanderung hunderter Kohlweißlinge in nordöstlicher Richtung zwischen den Gemeinden Neukirch, Weißbach und Gottschdorf.

Das Wetter an diesem Tage war wie am Vortage heiter und schwül, so daß es am Abend in den Bergen zu Gewitter kam. Auffällig war diesmal, daß die Wanderung flach über die Felder ging und dabei nur schwerfällig der anstehende Wald überflogen wurde. Bis zur Erreichung neuer Flurbereiche mußte der gesamte Wanderflug eine 7-9 km breite Waldbarriere überfliegen. Etwa bis gegen

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at



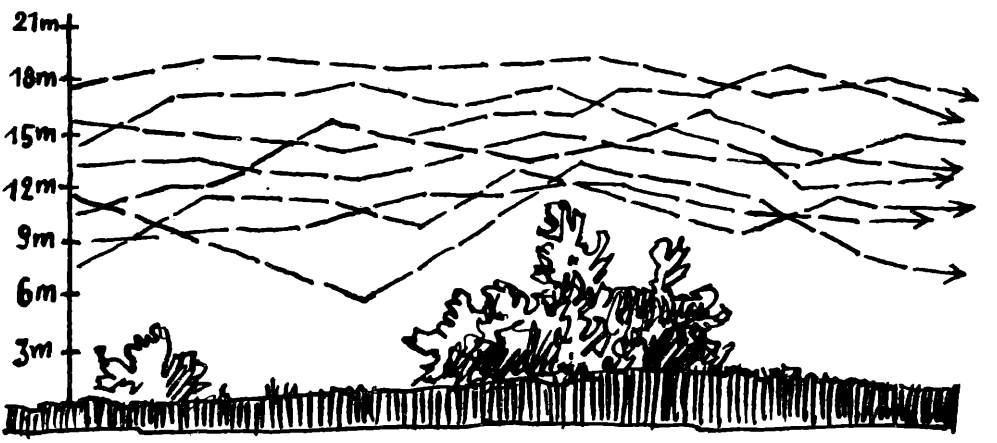
Wanderflüge des großen Kohlweißlings und das nachfolgende Befallsgebiet.

A: Wanderflug am 15. Juli 1958 B: Wanderflug am 16. Juli 1958

⟷ Beobachtungsgebiet Kreis Kamenz

© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Der Wanderfalterflug fliegt bis an die Barriere heran, steigt an ihr im Zickzack hoch und läßt sich dahinter wieder fallen.



Flugverlauf bei der Wanderung am 15. Juli gegen 13 Uhr

12.30 Uhr konnten die Züge über diesem zusammenhängenden Kiefern-Wald-Gebiet beobachtet und verfolgt werden. In dieser Richtung hat sich später ebenfalls der gesamte Wanderzug verloren.

Bei der Beobachtung der beiden Wanderungen des Großen Kohlweißlings bin ich nunmehr auf die Beobachtung und Kontrolle der voraussichtlichen Schadgebiete übergegangen. Am 21. Juli, einige Tage nach den Wanderflügen konnte ich auch bei einer Kontrollfahrt in dieses Gebiet der Oberlausitzer Niederung überall in den Gemeinden eine starke Eiablage des großen Kohlweißlings in den Krautfeldern feststellen. Desgleichen wurde von einigen Personen aus den betreffenden Dörfern, welche mit dem Pflanzenschutzdienst zusammenarbeiten, die Eiablage des Kohlweißlings bestätigt. Da sich beide Falterwanderungen auffällig in ein und dasselbe Gebiet ausstrahlten, sind die Beobachtungen dadurch besonders interessant geworden. Bei in vier Gemeinden des Befallsgebietes durchgeführten Flurkontrollen waren in den Krautfeldern von je 25 untersuchten Pflanzen im Durchschnitt 65 % mit Eiablagen behaftet, wobei die Gelege oftmals auf verschiedene Blätter verzettelt waren. Die Gemeinden Großgrabe, Hausdorf, Bihla, Schönbach und Cunnersdorf, welche ungefähr 20 bis 25 Kilometer vom ersten Beobachtungsort entfernt lagen, waren am meisten betroffen worden. Am 22. Juli vormittags wurde in allen Gemeinden des Befallsgebietes die erste Warnmeldung durch Aushang über den zu erwartenden Raupenfraß in den Krautfeldern gegeben. Von den meisten Anbauern ist die Bekämpfung vom gleichen Tage an begonnen worden und Kahlfraß in den Beständen vermieden.

Erst später, um den 5. August herum, meldeten sich vereinzelt Betriebe aus den Gemeinden mit starken Raupenfraßschäden. Es waren durchweg Betriebe, welche die Warnmeldung übersehen oder nicht für so wichtig gehalten hatten.

Von den Kohlweißlingen war zwar noch starker Flug, vor allem an Sumpfdisteln in den Verlandungszonen der umliegenden Teiche, die meist abgeflogenen Falter konnte man aber noch zum Teil mit den Wanderungen in Zusammenhang bringen.

Als Schlußfolgerung macht es sich in diesem Jahr notwendig, zur besseren Beobachtung der Vorgänge bei den Kohlweißlingswanderungen in jeder Gemeinde einen Beobachter des Pflanzenschutzes zu gewinnen. Es ist eine Hauptaufgabe des Pflanzenschutzes bei den M T S - Stationen, alle Anbauer durch rechtzeitige Warnung auf zu erwartende Schäden aufmerksam zu machen und zu beraten.

Anschrift des Verfassers:

Hans Techritz, Pflanzenschutzagronom,
Königsbrück, Straße der Befreiung 46

S p a n n e r - A r t e n

an Christophskraut (Actaea spicata L.)

In den Laubwäldern und Gebüschen um Dresden ist die ausdauernde 30 bis 60 cm hohe Giftpflanze ziemlich selten. Im Rabenauer Grund wußte ich von einem sehr kleinen Bestand, dem ich vor rund 20 Jahren ein Exemplar entnahm, um es im Waldteil meines Gartens zu verpflanzen. Mein alter Freund E. LANGE, Freiberg, hatte bereits 1929 und dann wieder 1935 Ende Juli auf der Wöllmisse-Fürstenbrunnen bei Jena/Thür. an größeren Beständen des Christophskrautes die Raupen von

A c a s i a a p p e n s a t a Ev.

entdeckt und erfreute mich mit deren Puppen, die Ende Mai die Falter ergaben. 1942 fand er auch bei Cschernosek die Raupen, die stark mit Fäden versponnen hier ankamen. Sie fraßen nur das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 3_3

Autor(en)/Author(s): Techritz Hans

Artikel/Article: Beobachtungen von zwei Wanderungen des Großen Kohlweißlings (Pieris brassicae L.) und ihre Auswertung für den Warndienst des Pflanzenschutzes 25-31